

Bericht zur Agri-Historica 2019

Wie Phoenix aus der Asche! Zurück zu den Wurzeln! Totgeglaubte leben länger! So oder ähnlich war es vor der Veranstaltung aus allen Richtungen zu hören.

Am Freitag den 24. Mai war es dann soweit. Gegen Mittag trudelten die ersten Helfer und die Vorstände auf dem Gelände ein. Die Wetterprognosen waren gut. (Schönes Wetter nach einer Regenwoche ist die beste Voraussetzung für gute Besucherzahlen.) Die Motivation im OSCK noch besser. Immerhin hatten wir 2018 keine Agri und wieder richtig Lust auf Dieselqualm, Dreck, Motorenlärm und 2 oder 3 schöne Tage mit den Vereinskameraden.

Der Aufbau am Freitagmittag verlief ruhig. Genügend Helfer waren da. Die Atmosphäre war entspannt. Die Zusammenarbeit mit dem Museum ebenfalls. Als Domizil hatte man uns das ehemalige Restaurant „Airport“ zur Verfügung gestellt. Im Vergleich zu unserem Kabuff in der Hallenecke bei früheren Agris fühlten wir uns wie im Ritz. Das Geschirr und die Gläser die wir brauchten wurden von der Gastronomie gebracht und zum Spülen geholt. Ruth Treiber, Andrea Echner, und Ilse Tiltscher die die Versorgung der Helfer übernommen hatten, konnten auf das gesamte Equipment einer soliden Gastronomie zurückgreifen,- Kuchentheke, Getränkekühlschränke, Bierzapfanlage, Theke,, Geschlafen wurde in der Ausstellungshalle zwischen den dort aufgestellten Porsche Schleppern. Essen und trinken konnten wir im Restaurant oder davor auf bequemen Gartenmöbeln. Luxus pur.

Nach einem guten Frühstück mit selbstgekochem Kaffee und Rühreiern mit Speck aus dem Bräter machten wir uns an die Arbeit. Die ersten Besucher waren um 9.00 Uhr schon da. Die ersten Schlepper rollten aufs Gelände. Die Anmeldung in der Verantwortung von Hilde Reis und Ilse Tiltscher klappte, weil alles gut vorbereitet war. Es lief alles wie es laufen musste. Allerdings fehlte der ganz große Ansturm. Klar - das war früher auch so. Bei schönem Wetter haben die Leute am Samstag was zu schaffen. Es ging den ganzen Samstag recht gemütlich weiter. Die Fragen: „Haben wir was falsch gemacht?“, „Kommen morgen mehr Besucher?“, „Hat die Werbung ausgereicht?“ wurde von Werner Gutruf's Zahl: 380 Schlepper angemeldet! Und Werners Einschätzung: „380 Schlepper angemeldet heißt bei gutem Wetter: Doppelt so viele kommen!“ entkräftet.

Am Samstagabend saßen wir mit Oldtimerfreunden in unserem noblen Domizil. Das Essen war gut, die Getränke ausreichend und kühl. Der Abend wurde mit Freunden aus Bottenau und Lindenberg verbracht. Sogar Harald Kamuf aus Poel bei Wismar war für die Agri extra angereist.

Der Sonntag erfüllte alle Erwartungen. Die Schlepperlawine rollte und die Besucher strömten.

Die Sonderausstellung Porsche und Allgaier war gut bestückt und wirkte in der Event-Halle sehr eindrucksvoll. Werner Gutruf stellte im Ring wie am Fließband Traktoren vor und fand zu allen Maschinen die passenden Worte. Die Einweisung der Traktoren auf dem inneren Gelände, die Abweisung der Schlepper nach Baujahr 1974 auf den Parkplatz außerhalb, klappte auch gut. Im Vorführbereich lief alles wie gewohnt. Klaus Reibel hatte seine Dreschhexe und die Schrotmühle aufgebaut, Familie Vetter machte Strohseile und Strohschuhe. Harry sägte mit seiner Sägemaschine, der Transmissionswagen war aufgestellt und lief reibungslos. Wie immer waren auch der Dreschboden und die bäuerlichen Gerätschaften aufgebaut. Außerdem baute ich Dreschflegel und band Besen. Am Nachmittag sorgte Herrmann Layher, der Präsident des Museums mal wieder für Aufsehen. Er hatte extra eine Reise früher als geplant beendet und kam am Nachmittag mit einem wunderschönen Lanz Raupenbulldog aufs Gelände gerumpelt.

Der Tag verging wie im Flug. Bis auf ein paar Kleinigkeiten lief alles prima. Es gab nur wenig Ärger bei der Aussortierung der Schlepper die nach 1974 gebaut waren. Auch Susanne Rieder, unsere Ansprechpartnerin vom Museum war begeistert.

Bis ca. 18.00 Uhr war abgebaut und alle privaten Gerätschaften verladen. Dank des neuen Vereinsanhängers waren auch die Vereinsgerätschaften schnell verstaut und wurden zusammen mit dem Transmissionswagen zum Immelhäuser Hof gebracht.

Aus meiner Sicht eine eindrucksvolle Veranstaltung. Tolles Ambiente, klasse Unterstützung vom Team des Museums, prima Verpflegung der Helfer durch Ruth, Andrea und Ilse. Wir hatten ganz besondere Schlepper in der Ausstellung und auf dem Hof. Wir hatten viele Besucher und zumindest mir hat es viel Spaß gemacht. Mein persönliches Highlight war mein Enkel Theo, der am Maisribbler gearbeitet hatte und eindrucksvoll demonstrierte was so ein kleiner Kerl wegschaffen kann.

Christian Lörch